

Vorgestellt: Der Stuttgarter Moderationspreis

Moderation als Navigation im „Information Overflow“ – Eine Initiative des Instituts für Moderation an der Hochschule der Medien

Im April 2023 wurde erstmals der „Stuttgarter Moderationspreis“ verliehen. Das Institut für Moderation (imo) an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart hat ihn ins Leben gerufen. Er zeichnet journalistische Moderatorinnen und Moderatoren aus, deren Arbeit in besonderer Weise den Ansprüchen an einen qualitativ hochwertigen Journalismus widerspiegelt. Mit 170 Bewerbungen aus ganz Deutschland fand der Preis ein erfreulich großes Echo. Die Moderatorinnen und Moderatoren konnten sich auf drei unterschiedliche Preiskategorien bewerben. Diese Kategorien repräsentieren dabei jeweils einen Grundpfeiler guter journalistischer Moderation. Ausgeschüttet wurde ein Preisgeld von insgesamt 6.000 Euro. Die Preise wurden im Sparda-Welt Eventcenter im Herzen Stuttgarts von ARD-Anchor und Honorarprofessor an der HdM, Ingo Zamperoni, verliehen. Er fungiert als Pate des Moderationspreises, den er mit entwickelt hat. Auch die Moderation des Abends wurde von Ingo Zamperoni übernommen. Das Preisgeld wurde dabei von der Stiftung Bildung und Soziales der Sparda-Bank Baden-Württemberg gestiftet.



© Carla Edelmann

Prof. Ingo Zamperoni

Fernsehmoderator der Tagesthemen (ARD-Anchor)
Honorarprofessor an der Hochschule der Medien in Stuttgart
zamperoni@hdm-stuttgart.de



© Patrick Bauser

Prof. Stephan Ferdinand

Direktor des Instituts für Moderation (imo)
Professor für Journalistik an der Hochschule der Medien in Stuttgart
ferdinand@hdm-stuttgart.de



© Tabea Günzler

Mala S. Ginter

Shortfilm Creator
Masterstudentin im Bereich Unternehmenskommunikation
an der Hochschule der Medien in Stuttgart und imo Alumna
mg245@hdm-stuttgart.de

Schlüsselbegriffe: Moderation | Preisverleihung | Qualitätsjournalismus | Auszeichnungen | Kommunikation

Qualitätsjournalismus für die Demokratie

Wesensmerkmal unseres demokratischen Gesellschafts-systems ist der Qualitätsjournalismus. Durch Fake-News und Hate-Speech steht er unter Beschuss. Für professionelle journalistische Moderatorinnen und Moderatoren ist das herausfordernd. Mit ihren Angeboten arbeiten sie dagegen und tragen damit mehr denn je eine besondere Verantwortung. Der „Stuttgarter Moderationspreis“ stärkt diese Rolle, vor allem in den digitalen Medien. Denn einen „Common Sense“ über journalistische Standards gibt es auf den Plattformen nicht. Jeder kann senden – und für Rezipientinnen und Rezipienten wird es zunehmend schwerer, zwischen Qualitätsjournalismus und einseitiger, unvollständiger oder manipulativer Berichterstattung zu unterscheiden.

Viele bewegen sich nur noch in ihrer vertrauten „Information-Bubble“, anstatt kritisch zu hinterfragen. Sie gehen dem „Information Overflow“ aus dem Weg und überlassen die Nachrichtenauswahl den Algorithmen. Damit ersetzt „Clickbaiting“ Hintergrundberichte und führt zu Polarisierungen. Gefälschte Berichte erschüttern den Berufsstand, und schließlich wird die Glaubwürdigkeit von Journalistinnen und Journalisten mit scheinbar „Alternativen Fakten“ unterhöhlt. Das führte bereits zu nichts weniger als einer Staatskrise. Der Sturm auf das Washingtoner Capitol am 6. Januar 2021 war ein dramatisches Sinnbild dafür, wie Fake-News und Verfassungsfeindliches in Filterblasen die scheinbar stärkste Demokratie der Welt gefährden kann.

Der Stuttgarter Moderationspreis stärkt den Diskurs

Der „Stuttgarter Moderationspreis“ möchte all diesen Entwicklungen bewusst etwas entgegensetzen. Sein Ziel ist es, dass Debatten verstärkt entlang journalistischer Qualitätskriterien geführt werden. Der Preis steht für den offenen Diskurs und den Zusammenhalt in der Demokratie. Mehr denn je bedarf es professioneller Moderatorinnen und Moderatoren, die als Bindeglied zwischen qualitativ hochwertigem Journalismus und der Öffentlichkeit auftreten. Sie müssen in einem immer heterogeneren Umfeld recherchieren und die Fakten verständlich und überzeugend vermitteln, um die Menschen zu erreichen. Da die Kommunikation immer an die jeweilige Zielgruppe angepasst werden muss, ist es auch die Aufgabe der Moderatorinnen und Moderatoren, diese Fakten, Informationen bzw. Nachrichten in unterschiedliche „Sprachen“ zu übersetzen und Gesellschaftsschichten, Bildungsstände oder unterschiedliche Anschauungen und Lebenswelten zu berücksichtigen. Das Publikum reagiert auf mediale Angebote und Formate, die ihre Lebensrealität widerspiegeln. Hieraus entsteht die Verpflichtung für gute Moderationen, die Vielfalt und Diversität unserer Gesellschaft mit einzubeziehen – und das, ohne den Anspruch an Qualität und Glaubwürdigkeit zu verlieren, mit Respekt und Verantwortung. Moderatorinnen und Moderatoren sind und werden zu Navigatoren im sogenannten Informationsdschungel, sie sind die Katalysatoren der öffentlichen Meinungsbildung.

Drei Kategorien plus Sonderpreis

Der „Stuttgarter Moderationspreis“ rückt die journalistischen Kompetenzen in moderierten Bewegtbild- oder Audioformaten auf allen Plattformen und Kanälen in den Mittelpunkt. Er trägt der Personalisierung im Digitalen Rechnung und würdigt Moderationen, die Orientierung geben und auf Augenhöhe mit dem Publikum stattfinden. Der Preis macht deutlich: Die ausgezeichneten Moderatorinnen und Moderatoren leisten mit ihrer Arbeit einen gesellschaftlichen Beitrag. Entsprechend umfasst der „Stuttgarter Moderationspreis“ die drei folgenden Kategorien:

1. Journalistische Qualität in der Moderation

In dieser Kategorie liegt das Augenmerk darauf, wie gut die Moderatorinnen und Moderatoren insbesondere komplexe Inhalte einordnen. Zentraler Aspekt ist die verständliche und ausgewogene Berichterstattung. Gerade bei kontroversen Themen müssen unterschiedliche Meinungen zu Wort kommen. Das Thema wird vollständig und faktenbasiert vermittelt. Dabei spielt auch die mehrperspektivische Ansprache eine wichtige Rolle. Auch die sorgfältige Recherche und das Vermitteln von Hintergrundinformationen, also dem Kontext, wird in dieser Kategorie gewürdigt. Die



© Benedikt Mäcke

Die Initiatoren des Stuttgarter Moderationspreises: Prof. Ingo Zamperoni und Prof. Stephan Ferdinand

Moderatorin oder der Moderator trennen die eigene Meinung strikt von der Nachricht und kennzeichnen beides. Mit der Erläuterung der eigenen Position wird die Transparenz gewahrt und die Glaubwürdigkeit gestützt. Auch der Umgang und das Offenlegen von Quellen fließt in die Kategorie „Journalistische Qualität in der Moderation“ mit ein.

2. Public Value der Moderation

Diese Kategorie würdigt Moderatorinnen und Moderatoren, die die demokratischen Werte reflektieren und stärken. Um dem gerecht zu werden, soll die soziokulturelle Diversität in den Formaten selbstverständlich berücksichtigt und integriert werden. Es sollen keine Stereotype gefestigt, sondern Themen in ihrem Facettenreichtum behandelt werden. Moderatorinnen und Moderatoren dieser Kategorie fördern auf diesem Wege den offenen Diskurs und den Dialog zwischen unterschiedlichen Lebensrealitäten. Damit dies in konstruktiver Weise gelingen kann, trägt die Moderation dazu bei, gegenüber Diskriminierung und Machtunterschieden zu sensibilisieren. Moderatorinnen und Moderatoren stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die öffentliche Meinungsbildung. Barrierefreie und inklusive Formate zählen genau darauf ein. Indem die Moderation die genannten Aspekte berücksichtigt, ist sie in der Lage, den Rezipientinnen und Rezipienten die persönliche Alltagsrelevanz der jeweiligen Themen aufzuzeigen.

3. Präsentation, Sprache und Innovation in der Moderation

Die dritte Kategorie würdigt die Fähigkeit der Moderatorinnen und Moderatoren, innovative Formate zu entwickeln, die ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen.

Die Neugierde in der Formatentwicklung soll auch die Neugierde der Rezipientinnen und Rezipienten wecken. Moderatorinnen und Moderatoren dieser Kategorie sollen Freude daran haben, mit neuen Techniken und Herangehensweisen zu experimentieren, ohne dabei ihren Wiedererkennungswert zu verlieren. Der Preis würdigt Moderation, die eine identitätsstiftende Wirkung hat. Dabei ist der zwischenmenschliche Kontakt und die Beziehung zwischen Moderatorin oder Moderator und der Community ein wichtiger Aspekt. Um eine Bindung zur Zielgruppe herzustellen, spielt auch in dieser Kategorie die passende Ansprache eine wichtige Rolle. Die Kommunikation auf Augenhöhe und eine überlegte und bewusst gewählte Sprache sind wichtige Komponenten. In der Kategorie „Präsentation, Sprache und Innovation in der Moderation“ werden Moderatorinnen und Moderatoren auch für ihren Einsatz im Community-Management gewürdigt. Denn gerade auf Social Media gehört dieser Aspekt heute zu einer guten Moderation dazu.

Stuttgarter Moderationspreis in der Lehre

Die vom Institut für Moderation interdisziplinär zusammengestellte Jury hatte die Aufgabe, aus den 170 Bewerbungen aus ganz Deutschland, Moderatorinnen und Moderatoren zu prämiieren, die in besonderer Weise den Anforderungen der drei Kategorien gerecht wurden. Neben den Preisen pro Kategorie wurde darüber hinaus der „Sonderpreis Baden-Württemberg“ verliehen. Dieser wird von Studierenden der Hochschule der Medien (HdM) für eine Produktion aus Baden-Württemberg bestimmt. Dazu werden die Kriterien der Preise Lehrinhalt für ca. 60 Studierende der Grundlagenvorlesung „Journalistik, Social Media und Demokratie“. Mit Hilfe eines Online-Fragebogens werden Moderatorinnen und Moderatoren vorgeschlagen und beurteilt, die mit ihren Produktionen die Kriterien der drei Kategorien des Moderationspreises erfüllen. Die Meistgenannte wurde Preisträgerin.

Impulsgeber Institut für Moderation

Initiator und Ausrichter des „Stuttgarter Moderationspreis“ ist das Institut für Moderation (imo) an der Hochschule der Medien in Stuttgart (HdM). Das imo bildet jährlich 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedenen Disziplinen der journalistischen Moderation aus. In monatlichen Praxis-Workshops wird den Teilnehmenden von renommierten Dozentinnen und Dozenten praxisnah und erfahrungsbasiert vermittelt, was zu gelungener Moderation beiträgt. Beim imo lernen junge Talente im Grunde genau das, was beim „Stuttgarter Moderationspreis“ gewürdigt wird: qualitativ hochwertige Moderation.



© Benedikt Mäckle

Pate und Moderator des Stuttgarter Moderationspreises: Prof. Ingo Zamperoni

Preisverleihung

Am Abend der Preisverleihung gehörte die Bühne auch den Preisträgerinnen und Preisträgern. Sie beschrieben anhand der Gewinnerproduktionen, was für sie guten Journalismus ausmacht und konnten ihre Erfahrungen mit dem Publikum teilen. Alina Braun gewann zusammen mit Alexander Moskovic den Preis in der Kategorie „Journalistische Qualität“ für ihre Podcast-Folge „Alles ist anders. Krieg in Europa“. Sie berichtete, warum gute Recherche und Differenzierung wichtig ist: Die einzelnen Gruppierungen – Russen und Ukrainer – hätten sich nach Kriegsausbruch hier in Deutschland ziemlich in eine Ecke gedrängt gefühlt. Deshalb hätten sie in ihrem Podcast die Fakten in den Mittelpunkt gerückt. „Wir nutzten Studien darüber, wer wie tickt, wer welche Medien konsumiert, wer welche politische Haltung hat.“ So fanden sie heraus, dass es viel zu verkürzt sei zu sagen, eine ganze Gruppe ticke so oder so.

Den Perspektivwechsel erlebbar machen

Tim Wiese gewann den Preis in der Kategorie „Public Value“ mit der Episode seines Kinderpodcasts „Kakadu: Was passiert, wenn meine Eltern sich trennen?“. Für ihn hatte der Aspekt der Diversität in der Berichterstattung Relevanz: „Mir ist es auf jeden Fall wichtig, dass immer verschiedene Menschen mit ihren Perspektiven vorkommen. Ich versu-



Fachtag zur Zukunft der Moderation, Diskussionsleitung: Prof. Ingo Zamperoni

che, diese Perspektivwechsel hörbar und erlebbar zu machen. Wir fungieren hier auch als Brückenbauer“. Walerija Petrova ist die Preisträgerin der dritten Kategorie. Sie gewann mit ihrem YouTube-Kanal „BRUST RAUS“ und dem darauf veröffentlichten Video „KI-Avatare: Warum der Hype problematischer ist, als du denkst“. Auf der Bühne betonte sie die zentrale Rolle des Community Managements: „Es beeinflusst mich als Autorin schon. Man lernt, das Konstruktive aus den Kommentaren herauszufiltern und zu überprüfen, was ich das nächste Mal besser machen kann. Man lernt, an den richtigen Stellen zuzuhören und sich durch die Community im Positiven beeinflussen zu lassen.“ Die Preisträgerinnen und Preisträger brachten auf der Bühne Impulse, Gedanken, Perspektiven und Nuancen ein. Genau das, wofür der „Stuttgarter Moderationspreis“ steht und was ihn in der Moderations-Community zum Gesprächsthema gemacht hat. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde der Gründungsdirektor des Instituts für Moderation und langjähriger SWR-Moderator Prof. Dr. Wieland Backes geehrt. Er beendete den Abend mit den Worten: „Was wir an Qualität unter den Prämierten erlebt haben, ist beispielhaft und richtungsweisend. In diese Idee muss auch in Zukunft weiter investiert werden.“

Fachtag Moderation der Zukunft

Die Preisverleihung wurde am darauffolgenden Tag mit der Fachtagung „Moderation der Zukunft“ an der Hochschule der Medien ergänzt. In den Panels ging es um die Vertiefung der drei Preiskategorien aus Sicht der Wissenschaft und der Praxis. Die Tagesmoderation übernahmen Prof. Ingo Zamperoni und der Projektleiter des Moderationspreises, Johannes Meyer. Zum Auftakt erläuterte der Initiator des „Stuttgarter Moderationspreises“, Prof. Stephan Ferdinand, Direktor des Instituts für Moderation, seine Motive für Preis und Fachtag: „Es geht um nicht weniger als die Stärkung des Qualitätsjournalismus für die Demokratie“.

Das erste Input-Interview mit Aycha Riffi, Leiterin der Grimme-Akademie und Jury-Mitglied des ersten „Stuttgarter Moderationspreises“, erläuterte hier passend die Arbeit der Jury des „Stuttgarter Moderationspreises“. Thema des Gesprächs waren außerdem die nominierten Beiträge und die drei Preiskategorien.

Der Aufstieg der Newsfluencer

Das Gespräch führte damit das erste Panel zur Kategorie „Journalistische Qualität in der Moderation“ ein. Es stand unter der Überschrift: „Der Aufstieg der Newsfluencer - Moderator:innen im Spannungsfeld zwischen journalistischen Prinzipien und Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken“. Zu Gast waren Lia Gavi, freie Journalistin; Walerija Petrova, Journalistin und Preisträgerin des „Stuttgarter Moderationspreises“ und Dr. Henning Eichler, Vertretungsprofessor an der Hochschule RheinMain, Journalist und Journalismusforscher. Moderiert wurde die Diskussion von Jessica Schwandt aus dem imo-Jahrgang 2022/23. Gesprochen wurde unter anderem über die Gratwanderung zwischen journalistischer Neutralität und subjektiven Haltungen, Meinungen und Gefühlen von Moderatorinnen und Moderatoren, insbesondere auf Social Media. Die Fragestellungen: Fehlt den „Selfie-Reportagen“ der journalistische Abstand? Oder bieten sich den Moderierenden mit Social Media neue Chancen für Authentizität?

Die Zeit der Coolness ist vorbei

Die zweite Podiumsdiskussion zur Kategorie „Public Value in der Moderation“ stand unter der Headline: „Die Zeit der Coolness ist vorbei – Die neue Lust auf Relevanz“. Mittelpunkt des Gesprächs war der Wandel in der TV-Unterhaltungsbranche. Welche Rolle spielt die Haltung der Moderatorinnen und Moderatoren, vor allem in Bezug auf gesellschaftspolitische Themen? Die Aufgabe der Moderation in der Unter-

haltungsbranche schien lange Zeit klar definiert: Menschen unterhalten und zum Lachen bringen – ohne Botschaft. Und heute? Darüber sprachen Benni Bauerdick, Radiomoderator und Fernsehreporter; Susan Djahangard, Journalistin und Moderatorin, und Fabian Grischkat, Webvideoproduzent, Moderator und Aktivist. Moderiert wurde das Panel von Antonia Hofmann aus dem imo-Jahrgang 2021/2022.

Im dritten Panel „Präsentation, Sprache und Innovation“ ging es um dieses Thema: „Konstruktiver Journalismus – Kooperativ statt Konfrontativ – Lasst uns übers Debattieren reden!“ Im Vordergrund stand die Debattenkultur und die Frage, wie verständnisorientierte Diskurse geführt werden können. Auch das Thema „Kompromissbereitschaft“ war Teil der Diskussionsrunde. Zu Gast waren Stefan Münker, der verantwortliche Redakteur des Formats „13 Fragen“, Peter Lindner vom Bonn-Institut und die Moderatorin Katie Gallus. Die Moderation des Panels übernahm Luisa Filip aus dem imo-Jahrgang 2021/2022.

Ist die Zukunft der Moderation künstlich?

Auf dem vierten Panel ging es um den Blick nach vorne. Am Praxisbeispiel wurde gezeigt: Künstlich erzeugte Stimmen und Moderationen, Nachrichten präsentiert von KI-gesteuerten Avataren – das ist längst keine Zukunftsmusik mehr. Unter der Schlagzeile „Avatare, Deepfakes und synthetische Stimmen: Ist die Zukunft der Moderation künstlich?“ diskutierten Inken Wriedt, Moderatorin Audio Alliance und Tatjana Anisimov, Product Innovation Manager, RTL Deutschland KI gemeinsam mit Martin Hoffmann, imo-Jahrgang 2013/1014, die Chancen und Gefahren der neusten Entwicklungen in der Moderationsbranche. Sie stellten sich der Frage: „Was macht mich als menschliche Moderatorin oder menschlichen Moderator aus?“

Die Preisträgerinnen und Preisträger

Kategorie „**Journalistische Qualität in der Moderation**“

Moderatoren: Alina Braun, Alexander Moskovic

Titel: Alles ist anders. Krieg in Europa

Format: ARD-Podcast

Sender: rbb, WDR und SWR

Begründung der Jury:

Wie lebt man mit dem Krieg? fragen Alina Braun und Alexander Moskovic im Podcast „Alles ist anders“. Die beiden Moderatoren begründen das relevante Thema auch durch ihre persönliche Betroffenheit. Das verfährt bei der Zielgruppe. Dabei machen sie sich aber nicht zum Maß der Dinge, sondern stellen die journalistische Aufarbeitung in den Vordergrund. Diese Mischung macht die Thematik auch für weniger Interessierte bedeutsam. Sie moderieren verbindlich und zugewandt, sie führen die Zuhörerschaft

unaufdringlich. Das macht dieses Audiostück zu einem Vorzeigepodcast mit hoher, journalistischer Qualität.

In der Kategorie „**Journalistische Qualität in der Moderation**“ wurde zusätzlich eine „Besondere Erwähnung“ vergeben:

Moderator: Martin Schmidt

Titel: Bericht vom Parteitag der AfD

Format: TV-Interview

Sender: ARD-Hauptstadtstudio

Begründung der Jury:

Interviews mit Gästen an den politischen Rändern sind herausfordernd. Martin Schmidt meistert die Aufgabe durch eine geradlinige und unerschrockene Gesprächsführung. Eine umfassende Recherche erlaubt ihm knallharte Nachfragen an Alice Weidel. Das Interview ist ein Positivbeispiel im Genre. Es unterscheidet sich aber von allen anderen Einreichungen, weil es kein moderiertes Format ist. Die Souveränität im Interview veranlasst die Jury zu einer besonderen Erwähnung in der Kategorie „Journalistische Qualität“, denn es steht für das „Besondere im Bekannten“.

Kategorie „**Public Value in der Moderation**“

Moderator: Tim Wiese

Titel: Kakadu: Was passiert, wenn meine Eltern sich trennen?

Format: Kinderpodcast

Sender: Deutschlandfunk Kultur

Begründung der Jury:

Kinderinterviews sind eine Königsdisziplin im Journalismus. Moderator Tim Wiese beherrscht sie. Er begegnet den Kindern auf Augenhöhe und befragt einfühlsam. Die Gespräche sind trotz ernster Thematik nie traurig, sondern erklärend. Er bietet den Kindern eine Plattform, die sie für sich selbst nutzen können. Sie sprechen für sich. Mit dem Format greift Wiese das Thema „psychische Gesundheit“ unaufdringlich, aber zugleich bestimmt auf. Public Value im besten Sinne. Auch Erwachsene fühlen sich abgeholt, neue Perspektiven werden vermittelt. Tim Wiese verschafft der Lebenswelt der Kinder und dem Thema eine Aufmerksamkeit, die sie verdienen.

Kategorie „**Präsentation, Sprache und Innovation in der Moderation**“

Moderatorin: Walerija Petrova

Titel: BRUST RAUS: KI-Avatare: Warum der Hype problematischer ist, als du denkst

Format: YouTube-Video

Sender: SWR

Begründung der Jury:

Walerija Petrova berücksichtigt sämtliche für das Thema relevanten Perspektiven, die sie stringent präsentiert und



© Benedikt Mücke

Alle Preisträgerinnen und Preisträger des ersten Stuttgarter Moderationspreises

vermittelt. Sie moderiert entlang eines roten Fadens – vital, aber nicht überdreht. Mit ihrem dynamischen Moderationsstil prägt sie das YouTube-Format. Sie ordnet ein und entwickelt einen Flow, dem die Zuschauerinnen und Zuschauer willig folgen wollen. Das Format ist fundiert recherchiert. Diese zielgruppengerechte Ansprache unterstützt sie durch ein funktionierendes Community-Management: Kommentare nimmt sie ernst und beantwortet sie auf Augenhöhe.

Kategorie „Sonderpreis Baden-Württemberg“

Moderatorin: Nina Poppel

Titel: Nini erklärt Politik

Format: Instagram-Reels

Sender: SWR

Begründung der Studierenden:

Die Moderatorin ordnet Recherchiertes für mich ein und nutzt ihre Persönlichkeit für die Vermittlung von Inhalten. Ihr gelingt der mehrperspektivische Blick, sie adressiert gesellschaftliches Zusammenleben und vermittelt: „Politik geht uns an“. Mit ihrer sympathischen Art erklärt sie Komplexes einfach. Die Themen sind dadurch leicht zugänglich und verständlich. Mit ihrem Format fördert sie die Beteiligung von jüngeren Menschen an politischen Themen und zeigt

deren persönliche Relevanz für die junge Zielgruppe auf. Die Moderatorin sensibilisiert für Macht- und Gesellschaftsstrukturen.

Der Stuttgarter Moderationspreis 2024

Die Resonanz in der Moderations-Community auf die erste Preisverleihung zeigt, dass der Auftakt gelungen ist. Der Stuttgarter Moderationspreis füllt eine Lücke in der journalistischen Branche. Er spricht auch diejenigen an, die Inhalte verbreiten, aber nicht unmittelbar aus der Branche kommen. Diese Vielschichtigkeit hat den ersten „Stuttgarter Moderationspreis“ bereichert und macht Mut für die Zukunft. Der zweite „Stuttgarter Moderationspreis“ wird am 27. Juni 2024 in Stuttgart verliehen werden. Die Bewerbungsfrist ist vom 1. bis zum 31. März 2024. Alle weiteren Infos gibt es auf der Website des Instituts für Moderation. (<https://www.moderationzukunft.de/moderationspreis/>)

Jury

Mitglieder der Jury waren: Katrin-Anna Firlé, Head of Content Digitale Formate Rheinland-Pfalz, Südwestrundfunk (SWR); Thomas Lückerrath, CEO und Chefredakteur DWDL.de; Aycha Riffi, Leitung Grimme-Akademie; Prof. Dr. Wolfgang Schweiger, Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft Universität Hohenheim; Laura Terberl, Leiterin Audio und Video, Süddeutsche Zeitung, Podcasterin. (Infos: <https://www.moderationzukunft.de/jury/>)

Das imo und seine Kooperationspartner

Das Qualifikationsprogramm Moderation an der HdM wird zusammen mit externen Partnerinnen und Partnern aus der Medien- und Bildungsbranche in Baden-Württemberg umgesetzt. Dieses Modell sichert die Praxis- und Marktnähe des Qualifikationsprogramms Moderation. Kooperationspartner ist der Südwestrundfunk. Förderer sind die Landesanstalt für Kommunikation (LfK), die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) sowie die Stiftung Bildung und Soziales der Sparda-Bank Baden-Württemberg. (Infos: <https://www.moderationzukunft.de/partner/>)